

C. a. viridigularis ist als Brutvogel nach Westen bis zur Lena bekannt, während von der Chatanga sowohl reine *arcticus* (= *suschkini*), als auch Uebergänge zu *viridigularis* bekannt sind. Die Hauptmasse zieht über das Amurland, während einzelne Stücke auf dem Zuge nach Westen bis zum Amu-Darja gefunden sind.“

Hier sei noch angefügt, daß das dritte, in Berlin zurückbehaltene Stück in der Kehlfärbung demjenigen gleicht, das im Schreiben des Herrn Dr. STEGMANN an erster Stelle gekennzeichnet ist.

Nachdem nun ein glücklicher Wiederfund bewiesen hat, daß sich ein Rossittener Durchzügler zur Brutzeit dicht westlich der Chatanga aufgehalten hat, besteht m. E. kein Zweifel mehr daran, daß die 3 grünkehligen Exemplare, die am 2./3. Mai 1936 bei Rossitten umkamen, nicht etwa „aberrante Stücke von *arcticus*“, sondern echte *viridigularis*, bezw. Uebergänge zwischen *viridigularis* und *arcticus* sind, wie solche nach STEGMANN von der Gegend der Chatanga bekannt sind. Bei dem von der Taimyr-Halbinsel zurückgemeldeten Ringvogel hat es sich also keineswegs um einen so weit östlich verirrtten („ungesiedelten“) Vogel gehandelt, vielmehr ist ein anscheinend gar nicht geringer Teil der Rossittener Durchzügler wirklich in der Gegend des 100.^o O und vielleicht sogar noch weiter östlich in Nordsibirien beheimatet!

Die Beringung durchziehender Polartaucher, die durch Herrn Dr. SCHÜZ auch in Zukunft energisch betrieben werden wird, führt hoffentlich bald zu weiteren Bestätigungen dieser Annahme.

Colymbus arcticus viridigularis war bisher aus Europa noch nicht nachgewiesen worden.

Die geographischen Formen der Flußseeschwalbe in der Paläarktis.

Von B. Stegmann.

Die paläarktischen Formen von *Sterna hirundo* sind zum Teil noch ungenügend bekannt, da bis jetzt noch keine monographische Bearbeitung dieser Art vorhanden ist. Bei HARTERT (Vög. Pal. Fauna, 1701—1703) finden wir im ganzen 2 Unterarten der Flußseeschwalbe: *S. h. hirundo* L. und *S. h. tibetana* Saund. (als Synonym der letzteren wird *S. h. turkestanica* Sar. angesehen). Später hat SUSCHKIN (List and distr. birds Russ. Altai, 1925, p. 64) aus Sibirien eine neue Form, *S. h. minussensis* beschrieben, welche in ihren Merkmalen zwischen *S. h. hirundo* und *S. longipennis* steht. Die Untersuchung eines größeren Materiales gab mir die Möglichkeit, Uebergänge zwischen *minussensis* und *longipennis* nachzu-

weisen und so die letztere Form in die geographischen Rassen von *S. hirundo* einzubeziehen (Ann. Mus. Zool. Acad. Sci. U. S. S. R., 1928, p. 171—172). Frau KOZŁOWA („Die Vögel von SW-Transbaikalien etc.“, 1930, p. 301—303) hat sich auch mit der Frage über die geographischen Formen der Flußseeschwalbe befaßt, ohne aber zu einem endgültigen Resultat zu gelangen. Das mir gegenwärtig zugängliche Material an Flußseeschwalben (über 400 Stück) erlaubt mir die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Formen, sowie ihre Verbreitung zu klären und damit diese schon längst angeschnittene Frage endgültig zu beantworten.

Zweifellos stehen die Formen von *Sterna hirundo* einander sehr nahe, doch können fast alle gut unterschieden werden. Die Formen *hirundo* und *longipennis* sind zwar einander ziemlich unähnlich, doch bildet die Form *minussensis* zwischen ihnen einen gleitenden Uebergang, der die Unterschiede zwischen den obengenannten extremen Formen weniger wichtig erscheinen läßt. Die Form *tibetana* bewohnt die zentralasiatischen Hochgebirge und hat also ein wohlumgrenztes Areal; die Unterscheidungsmerkmale dieser Form sind ziemlich scharf, die Färbung sogar bei den Jungen verschieden. Heikel ist eigentlich bloß die Frage über die Selbständigkeit der Form *turkestanica*. HARTERT hatte, wie schon erwähnt, *turkestanica* als Synonym von *tibetana* angesehen, Frau KOZŁOWA diesen Namen überhaupt nicht erwähnt. Daß die turkestanischen Flußseeschwalben keineswegs zur tibetanischen Form gerechnet werden können, sieht man beim Vergleichen von Serien sofort: während *tibetana* sehr dunkel ist, sind die turkestanischen Stücke durchschnittlich ebenso gefärbt wie die europäischen. Man kann höchstens sagen, daß in West- und Nordeuropa einzelne Stücke etwas blasser sind, dort also die Variationsbreite der Färbung größer ist als in Turkestan. Nach der Beschreibung von SARUDNY soll aber *turkestanica* sich von *hirundo* durch geringere Größe unterscheiden. Das trifft tatsächlich zu, doch muß man sagen, daß der Größenunterschied gering ist. Außerdem wird der Unterschied zwischen turkestanischen und europäischen Flußseeschwalben in einem breiten Grenzgebiet durch allmähliche Uebergänge überbrückt. Man betrachte dazu umstehende Tabelle.

Wie man sieht, nimmt bei den Flußseeschwalben die Größe von Westen nach Osten und dann nach Süden hin allmählich ab. Vergleicht man Stücke aus West- und Nordeuropa mit turkestanischen, so erscheint der Unterschied in der Größe recht bemerkbar, wenn auch die Maße einander zum großen Teil überdecken. Die Durchschnittsmaße der turkestanischen Seeschwalben befinden sich in der Nähe der Minimal-

<i>Sterna hirundo</i>	Flügelänge			Schnabellänge (von der Stirn)		
	Minimum	Maximum	Durchschn.	Minimum	Maximum	Durchschn.
West-Europa, Nord- und Mittelrußland	258 mm	280 mm	268 mm	32 mm	40 mm	36,3 mm
Südrußland, Krim, Kaukasus	252 mm	278 mm	265 mm	33 mm	38 mm	36 mm
Ostrußland	254 mm	278 mm	266 mm	32 mm	37 mm	35 mm
West-Sibirien, Altai, Dshungarei	251 mm	282 mm	264 mm	31 mm	37 mm	34 mm
Turkestan, Persien	246 mm	273 mm	261 mm	30 mm	38 mm	33 mm

maße der nordeuropäischen Vögel. Wichtig ist es außerdem, daß die turkestanischen Seeschwalben in Serien schon auf den ersten Blick durch ihre verhältnismäßig kurzen Schnäbel auffallen. Trotzdem bleibt die Bewertung der turkestanischen Form eine mißliche Sache. Da für die turkestanischen Flußseeschwalben schon ein eigener Name vorhanden ist, so soll hier die Form provisorisch anerkannt werden, doch soll damit die Möglichkeit gegenteiliger Meinungen nicht bestritten werden. Das Tatsachenmaterial zeigt uns hier eine Unterart in statu nascendi und es ist nicht uninteressant, zu erfahren, zu welcher Annahme in betreff derselben die Mehrzahl der maßgebenden Ornithologen hinneigen wird. Die von mir angenommenen Unterarten der Flußseeschwalbe sind daraufhin folgende.

Sterna hirundo hirundo L.

Sterna Hirundo Linnaeus, Syst. Nat., Ed. X, 1, 1758, p. 137.

Eine helle Form. Die Färbung der Oberseite variiert bei Stücken von West- und Nord-Europa ziemlich stark, von „Pale Neutral Gray“ bis „Light Neutral Gray“ (RIDGWAY Nom. Col. Pl. LIII). Die Unterseite ist sehr hell bräunlich grau, etwa „Pale Mouse Gray“ (RIDGWAY, Pl. LI), zuweilen mit einem schwach rötlichen Anfluge. Der Schnabel ist rot, nur im Enddrittel dunkel, die Füße rot.

Flügelänge 258—280 mm (im Durchschnitt 268 mm), Schnabellänge, von der Stirn gemessen, 32—40 mm (im Durchschnitt 36,3 mm).

Bewohnt West-Europa, nach Norden bis Nord-Skandinavien, Ost-Europa, nach Norden bis zur Südküste des Weißen Meeres, und Karelien (vereinzelt Funde scheinen auch auf der Kola-Halbinsel gemacht worden zu sein), die Krim, den Kaukasus, Transkaukasien und West-Sibirien bis zum Altai. Von Mittelrußland an und weiter östlich fehlen so helle Stücke, wie sie in West-Europa zum Teil angetroffen werden. Nach Süden und besonders nach Osten hin nimmt auch die Größe ab, sodaß

in Süd-West Sibirien und in der Dshungarei Uebergänge zu *turkestanica* vorherrschen. In Khobdo-Gebiet (N.-W Mongolei) finden sich Uebergänge zu *minussensis*, in Ost-Turkestan zu *tibetana*. Im ganzen 194 Exemplare untersucht.

Sterna hirundo turkestanica Sarudny.

Sterna hirundo turkestanica, Sarudny, Mess. Orn. 1915, p. 226.

Die Färbung im allgemeinen wie bei *hirundo*. Man kann höchstens sagen, daß so helle Stücke, wie sie zuweilen in West-Europa gefunden werden, in Turkestan nicht vorkommen. Die Maße kleiner. Flügel-länge 246—273 mm (im Durchschnitt 261 mm), Schnabellänge 30 bis 38 mm (im Durchschnitt 33 mm).

Bewohnt West-Turkestan, nach Osten bis zur Ferghana und bis zum Tianschan, nach Westen bis zum Kaspi-See. Uebergänge zur vorigen Form finden sich in Ost-Rußland, in Süd-West-Sibirien und in der Dshungarei. Untersuchtes Material 51 Exemplare.

Sterna hirundo minussensis Suschk.

Sterna hirundo minussensis Suschkin, List and distribut. of birds Russ. Altai, 1925, p. 64.

Färbung des Gefieders wie bei *hirundo*, vielleicht zum Teil auf der Oberseite etwas dunkler. Die Färbung des Schnabels ist sehr variabel, doch ist sie immer dunkler als bei *hirundo*. Bei den hellsten Exemplaren ist der Schnabel von der Basis etwa bis zur Mitte rot, von dort bis zur Spitze dunkel, bei anderen nimmt die dunklere Färbung mehr und mehr überhand, so daß zuletzt der ganze Oberschnabel schwarz ist und nur an der Basis des Unterschnabels etwas braunrot übrig bleibt. Mit anderen Worten: die Schnabelfärbung von *minussensis* bildet einen Uebergang von der hellen Schnabelfärbung des *hirundo*-Typus zur dunklen von *longipennis*. Die Füße sind gewöhnlich rot, wie bei *hirundo*, zuweilen aber dunkler, bräunlich, wie bei *longipennis*.

Die Flügelänge ist merklich größer als bei *turkestanica*, im Durchschnitt übertrifft sie sogar ein wenig diejenige von *hirundo*: 259—280 mm (im Durchschnitt 268,2 mm). Der Schnabel ist kürzer als bei *hirundo*: 31—37 mm (im Durchschnitt 34 mm).

Das Verbreitungsgebiet dieser Form erstreckt sich über die mittleren und südlichen Teile Ost-Sibirien, sowie über die nord-östliche Mongolei. In Sibirien tritt sie vom Jenissei an nach Osten auf, bewohnt das Minussinsk-Gebiet, die Baikal-Länder, Transbaikalien nach Osten jedenfalls bis zum Argun und ist nach Norden bis zum Oberlaufe des

Wiljui (Fluß Tschona) getroffen worden. Im westlichen Teiles dieses Areales herrschen hellschnäblige Stücke vor, welche *hirundo* näher stehen, während weiter östlich der Einfluß von *longipennis* immer merkbarer wird. Man könnte daraufhin leicht in die Versuchung kommen, die Form *minussensis*. da sie bloß einen Uebergang zwischen *hirundo* und *longipennis* bildet, überhaupt als geographische Rasse zu kassieren. Der große Unterschied zwischen *hirundo* und *longipennis* aber, sowie das ausgedehnte Areal, welches von diesen Uebergängen bewohnt wird. läßt es doch richtiger erscheinen, die Form *minussensis* anzuerkennen. Im ganzen 47 Stück untersucht.

Sterna hirundo longipennis Nordm.

Sterna longipennis Nordmann, Ermans Verz. Thieren und Pflanzen, 1835, p. 17.

Die Färbung der Oberseite ist etwa wie bei *minussensis* und dunklen *hirundo*. Die Unterseite ist durchschnittlich grauer, weniger rötlich angehaucht. Das Weiß der Oberschwanzdecken reicht etwas weiter aufwärts. Die mittleren Steuerfedern sind immer ganz weiß, nur die äußeren beiden Paare haben immer graue Außenfahnen. Dieses Merkmal gilt aber nicht für alle Exemplare, da es großen Variationen unterworfen ist und bei einzelnen *minussensis* und *hirundo* der Schwanz auch sehr hell sein kann. Der Schnabel ist (außer der gelblichweißen Spitze) ganz schwarz. Die Füße sind dunkel, rötlich braun. Der Flügel ist verhältnismäßig lang, der Schnabel kurz.

Flügel 260—284 mm (im Durchschnitt 269 mm), Schnabel 31 bis 38 mm (im Durchschnitt 34 mm).

Bewohnt Nord-Sibirien vom Unterlaufe des Jenissei nach Osten, Jakutien außer dem südwestlichen Teil (Oberlauf des Wiljui), das Anadyr-Gebiet, Kamtschatka, die Küsten des Ochotski-Meeress, Sachalin, den Unterlauf des Amur und das Ussuri-Land. Geht nach Norden bis zur Mündung der Lena und Kolyrna. Im ganzen 74 Stück untersucht.

Sterna hirundo tibetana Saund.

Sterna tibetana Saunders, Proc. Zool. London, 1876, p. 649.

Die Oberseite ist merklich dunkler als bei allen vorigen Formen, dabei weniger rein grau, etwa „Neutral Gray“ (RIDGWAY, Pl. LIII), die Schwungfedern auch dunkler. Die Unterseite ist dunkler, etwa „Pale Mouse Gray“ (RIDGW. Pl. LI) und mit einem stärkeren rötlichen Anfluge, die Kehle scharf abgesetzt weißlich. Die Färbung des Schnabels wie bei *hirundo*, zuweilen dunkler, wie bei hellen *minussensis*. Die

Füße sind rot. Die Flügellänge ist größer als bei allen anderen Formen, der Schnabel kurz.

Das Jugendkleid ist dunkler als bei den übrigen Formen, die dunkle Zeichnung auf der Oberseite schwärzlich und ausgedehnter.

Flügellänge 260—282 mm (im Durchschnitt 270 mm), Schnabellänge 29—38 mm (im Durchschnitt 33 mm).

Bewohnt das Hochplateau von Tibet, nach Süden bis zum Himalaya, nach Osten bis Kham, bis zum Quellgebiet des Hoang-ho und bis zum Kuku-nor, außerdem das Nan-shan Gebirge, Tsaidam und das Hochplateau von Pamir. In Ost-Turkestan, am Fuße des Altyn-tagh und des Pamir finden sich Uebergänge zu *hirundo*. Uebergänge zu *turkestanica* sind nicht bekannt. Untersuchtes Material: 30 *tibetana* und 7 *tibetana* \approx *hirundo*.

Die Verbreitung der Gefiederfliege *Carnus hemapterus* NITZSCH.

Von Wolfdietrich Eichler, Berlin.

Die etwa flohgroße „Gefiederfliege“ (*Diptera* — *Carnidae*) wirft ihre Flügel kurz nach dem Schlüpfen ab und lebt dann als Blutsauger im Gefieder verschiedener Nestlinge, meist höhlenbrütender Vögel. Sie wurde nur in Europa beobachtet und ist dort schon lange aus mehreren Gegenden bekannt. Die Genotype *Carnus hemapterus* wurde 1818 von NITZSCH beschrieben. Eine zweite Art *setosus* errichtete STOBBE 1913, doch scheinen die Exemplare, die STOBBE vorlagen, innerhalb der üblichen Variationsbreite von *hemapterus* zu liegen, so daß BEZZI 1922 *setosus* als Synonym von *hemapterus* auffaßt.

Carnus wurde meist als außerordentlich selten angesehen. Nach neueren Beobachtungen dürfte jedoch die Verbreitung eine viel größere sein als bisher angenommen. Von den Funden nach dem Kriege ist ein großer Teil im Rahmen nichtfaunistischer Arbeiten veröffentlicht, darunter auch Funde von neuen Wirtstieren und mit wichtigen Fundangaben, so daß Gefahr bestünde, daß diese Beobachtungen der Kenntnis des Entomologen und Ornithologen verloren gingen. Ich führe deshalb in möglichst zeitlicher Aufeinanderfolge die sämtlichen bisher bekannt gewordenen Funde auf (1818 bis 1932) und füge einige noch nicht veröffentlichte Funde an (1934 und 1935).

Carnus hemapterus wurde bisher gefunden:

1. an jungen Staren (*Sturnus v. vulgaris* L.) von NITZSCH 1813 in Sachsen; veröffentlicht von NITZSCH 1818 in Germar und Zinckens Magazin d. Entomologie III 306; Aufstellung von Gattung *Carnus* mit der Art *hemapterus*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Stegmann Boris

Artikel/Article: [Die geographischen Formen der Flußseeschwalbe in der Paläarktis 102-107](#)